

Nachgefragt

Ich liebe Geschichten



Susanna Schwager

Susanna Schwager ist selber überrascht, wie erfolgreich ihre Bücher sind. Sie freut sich natürlich darüber und führt die Beliebtheit darauf zurück, dass sie gerne Geschichten hört, die sie dann weitergibt.

Die Sprache, die Sie in Ihren Büchern verwenden, ist ein Gemisch zwischen Mundart und Hochdeutsch. Woher kommt das?

Susanna Schwager: Nur so wirkt die Sprache echt. Als langjährige Lektorin eines Verlags habe ich für meine eigenen Bücher mit Wonne sämtliche geltenden Regeln über Bord geschmissen. Ich habe nicht einen halben Satz im Buch erfunden. Es wurde alles so gesagt. Natürlich enthält jedes Buch ein Glossar, das die Ausdrücke erklärt, aber eigentlich sind sie schon aus dem Zusammenhang klar. Bloss übersetzen wird man meine Bücher kaum können.

Sie scheinen selber überrascht vom Erfolg Ihrer Bücher, die sich auf den Bestsellerlisten halten. Haben Sie nicht damit gerechnet?

Niemand hätte das gedacht. Auch der Chronos Verlag nicht, denn das Buch über meinen Grossvater Hans Meister, «Fleisch und Blut», geht schon in die achte Auflage. In den Bibliotheken muss man sich auf Wartelisten setzen lassen, wenn man es lesen will. Ich freue mich wirklich sehr darüber, es ist ein grosses Wunder, dass es so gut läuft.

Sie scheinen alte Leute sehr zu mögen. Stimmt das?

Nein, das ist es nicht. Was ich liebe, sind Geschichten. Und alte Leute haben nun einmal mehr Geschichten erlebt. Wenn es gelingt, ihr Gedächtnis zu aktivieren und ihr Vertrauen zu gewinnen, wenn es gelingt, sich selber freizumachen von der Haltung «Ich weiss schon...» und den Menschen in seiner Einzigartigkeit zu erkennen, erfährt man viel. (su)

Regensdorf

Mondoarte im GZ

Am Samstag, 24., und Sonntag, 25. Mai, findet im Gemeinschaftszentrum Roos die Kunstausstellung «Frühlingserwachen... die Harmonie zwischen Farben und Formen» von Mondoarte statt. Mondoarte, die Kunst der Kreativität, steht für exklusive und handgefertigte Geschenke sowie Kunst- und Dekorationsobjekte.

Jahrelange Erfahrung, handwerkliches Geschick und kreative Ideen sind das tägliche Handwerk. Mit viel Liebe zum Detail realisieren sie individuelle Wünsche unter Einbezug von verschiedenen natürlichen Materialien wie Wachs, Ton, Stein oder Glas. Das Mondoarte-Team besteht aus fünf Mitgliedern mit unterschiedlichen, sich ergänzenden Fähigkeiten, die sich gegenseitig fördern und unterstützen.

Während der Ausstellungszeiten am Samstag von 10 bis 20 Uhr und Sonntag von 10 bis 19 Uhr haben die Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, nebst den Werken von Antonio und Jasmin Rizzo auch Kunstbilder von Valerie Wolfangel und Carmine D'Apolito und Schmuck von Franzisca Fehr bei einem Apéro anzusehen und die Harmonie zwischen Farbe und Form auf sich wirken zu lassen.

Mehr Informationen sind im Internet unter www.mondoarte.ch zu finden. (e)

Regensdorf Über siebzig Personen an der Lesung von Susanna Schwager

Greiser Metzger und Hildi

Susanna Schwager liest aus dem Buch «Die Frau des Metzgers». Ihre klare und bildhafte Sprache und die Art, mit dem Publikum zu kommunizieren, lassen den Abend zu einem Erlebnis werden.

Susanne Franklin

Bibliothek und Verein Lebendiges Regensdorf hatten für letzten Freitag ins reformierte Kirchgemeindehaus zur Autorinnenlesung eingeladen. Das war eine gute Idee, denn auch die in Oerlikon wohnhafte Schriftstellerin freute sich auf den Abend. «Sie glauben gar nicht, wie gerne ich das mache», sagte sie am Schluss beim Signieren zu einer Leserin. Denn momentan sitzt Susanna Schwager wieder täglich viele Stunden allein am Computer. Sie arbeitet an einem neuen Buch, dem männlichen Pendant zu «Lebensgeschichten von Frauen über 80». Die Idee ist bestechend einfach: Susanna Schwager lässt sich erzählen aus dem langen Leben von alten Menschen und schreibt die Aufnahmen im Anschluss nieder. Doch so einfach es auch klingt, die Autorin versteht es ganz offensichtlich, die Leute zum Reden zu bringen und komponiert dann aus den erzählerischen Fragmenten verdichtete und stimmige Eindrücke. «Ihr Lächeln war wie eine helle Sonne, wenn der Himmel bedeckt ist. Man konnte es irgendwie ahnen.» Das hat der greise Metzger Hans Meister über die erste Begegnung mit seiner späteren Frau Hildi ausgesagt. «Trag Sorge zu mir!» schien ihm dieses Lächeln auch zu sagen. Ob er das auch geschafft hat, bezweifelte er im Alter. Denn «das Hildi sprach selber nicht viel, schon in jungen Jahren nicht».

Ehering im Thunersee

Die zweitägige Hochzeitsreise von Hans und Hildi, deren Höhepunkt die Fahrt mit dem Ruderboot auf dem Thunersee war, liess die Verschiedenheit des jungen Paares deutlich werden. Hildi, die Nichtschwimmerin, stand Todesängste aus im Wissen, dass der See 200 Meter tief war. Er vergnügte sich derweil «füdleblutt» im kühlen Wasser, verlor allerdings den neuen Ehering dabei.



Lesungen sind eine willkommene Abwechslung für Susanna Schwager, die zurzeit täglich neun Stunden am Computer sitzt. (su)

Noch viel skurriler muten die Geschichten aus Hildis Jugend an. 17 Geschwister wären es gewesen, wenn alle gelebt hätten, doch auch mit 13 war es äusserst eng im Bahnwärterhäuschen, in dem alle aus dem gleichen Topf assen bei den Mahlzeiten. Der Vater benutzte eine Art Geisel, Knute genannt, um die Kinder beim Essen zu züchtigen, denn die Stube

war zu eng, als dass jemand hätte aufstehen und umhergehen können. Hildi wurden mit 20 sämtliche Zähne auf einmal gezogen, denn mit einer «Schublade», einem Gebiss eben, hatte man doch einfach weniger Probleme, meinte der Vater. Zu dumm, dass dann das Geld monatelang nicht reichte, um das Gebiss zu bezahlen.

Susanna Schwagers Bücher beruhen auf der Erzählkunst von Menschen, die eben keine «schweigenden Menschen» wie die Frau des Metzgers sind. Sie verleihen den Schweigenden eine Stimme. Die Autorin bedauert es sehr, dass Erzählkunst in der heutigen Zeit vernachlässigt wird.

Buchs Gut besuchte Instrumentenvorstellung der Musikschule

Darüber wird noch einmal geschlafen

Wenn es klimpert, tutet, hämmert und pustet im Schulhaus Petermoos, dann ist Instrumentenvorstellung. Einmal im Jahr stellen sich die Musiklehrerinnen und -lehrer dafür zur Verfügung.

Susanne Franklin

Eine dieser Lehrpersonen ist Thomas Grünwald, gebürtiger Ungar, der mit seinem weissen Bart etwas grossväterlich Gültiges ausstrahlt. In den Nebenzimmern sind Gitarren und Saxofon zu testen, er aber hat drei kleinere Instrumente auf einem Tuch vor sich auf dem Tisch. «Ah ja, die Panflöte», stellen fast alle Erwachsenen fest, die ins Schulzimmer gucken. Man kennt es, das gebogene Instrument mit den unterschiedlich langen Bambusröhren, den Namen, den sanften Klang. Und doch sind es nur ganz wenige Kinder oder Erwachsene, die sich entschliessen, Panflöte zu lernen. Exoten sozusagen. Das könnte sich aber schon diesen Sommer ändern.

Ton oder nur ffffffff ?

Etliche Kinder zeigten ausgesprochen Freude und grosses Interesse am Musikinstrument des Hirtengotts Pan. Und irgendwie war es auch ein spannender Moment: «Bringe ich auf Anhieb einen Ton heraus, oder macht es nur ffffffff?» Geduldig gab Thomas Grünwald allen Interessenten und Interessentinnen Tipps: «Das Instrument gerade halten.



Thomas Grünwald bringt den Kindern die Panflöte näher, ein eher unübliches Instrument für Kinder. (su)

Nicht zwischen den Röhren blasen. Weder hohe noch tiefe Töne ausprobieren. Das grosse Instrument mit den 22 Röhren ist einfacher zu blasen als das kleine mit nur sieben. An eine Flaschenöffnung denken, die man zum Klingen bringen will.» In einer ruhigeren Minute verriet der Panflötenlehrer, der auch Saxofon und Klarinette beherrscht, dass gerade diese erste Begegnung mit dem Instrument sehr viel über den Erfolg des Unterrichts aussagen könne. Wer sofort einen klaren kräftigen Ton erzeugen könne, werde auch später viel weniger Mühe haben. Und doch, ein Jahr daure es schon, bis die Anfängerinnen und Anfänger zusammenhängende Melodi-

en spielen können. Da gibt es tatsächlich einfachere Einsteigerinstrumente.

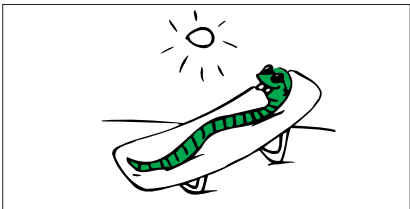
Die Instrumentenvorstellung war nach zwei Stunden zu Ende, die Diskussionen in den Familien wohl noch nicht. Denn oft stimmten die Vorstellungen von Kindern und Eltern gar nicht überein. «Jetzt wollte sie so lange Handorgel lernen und plötzlich verliebt sie sich in die Panflöte», sagte eine Mutter und schüttelte ungläubig den Kopf über ihre neunjährige Tochter. «Da schlafen wir nochmals drüber.» Und das ist ja sicher nicht der schlechteste Entscheid. Zumindest bis zum 1. Juni, denn dann ist Anmeldeschluss an den Furttaler Musikschulen.

Buchs

Konzert des Musikvereins

Der Musikverein Buchs lädt am Samstag, 24. Mai, um 20 Uhr zu seinem alljährlichen «In Concert» in der Mehrzweckhalle des Schulhauses Zihl in Buchs ein. Am diesjährigen Unterhaltungsabend präsentiert der MV Stücke zum Thema «Europa», in Anlehnung an die Europameisterschaft. Der zweite Teil ist ganz der Schweiz gewidmet.

Der Festwirt bietet dieses Jahr Grilladen an. Als Special besteht vor dem Konzert eine Sitzgelegenheit im Freien. Die Festwirtschaft ist ab 18.30 Uhr bereit und wird als Selbstbedienung geführt. Auch die Tombola mit ihren reichhaltigen Preisen fehlt nicht. Im Anschluss ans Konzert kann man den Abend an der Bar bei einem MVB-Drink ausklingen lassen. (e)



Anzeige

GELD-TIPP

Anlegen in der aktuellen Börsensituation



Christian Hinnen, ZKB Regensdorf

«Ich möchte mein erspartes Vermögen rentabler anlegen. Wie beurteilen Sie die aktuelle, doch recht unruhige Börsensituation und was empfehlen Sie mir?»

Seit der US-Hypothekenkrise im Juli 2007 befinden sich die internationalen Aktien- und Kreditmärkte in sehr turbulentem Fahrwasser. Alle Börsenplätze mussten Verluste, teils in zweistelliger Höhe, hinnehmen. Zu den grossen Verlierern der Krise zählten die Banken, welche Abschreibungen und Wertberichtigungen im Umfang von nunmehr über 300 Milliarden US-Dollar bekannt geben mussten. Stark unter die Räder gerieten auch die Unternehmensanleihen, selbst diejenigen mit dem besten Gütesiegel AAA. Der US-Dollar setzte seine Talfahrt fort und unterschritt gegenüber dem Schweizerfranken vorübergehend die Parität von 1:1. Ein Schweizerfranken orientierter Investor konnte in den letzten Monaten nur mit Staatsanleihen in CHF oder EUR respektive Cashanlagen Geld verdienen. Wenn man berücksichtigt, dass die Inflation, bedingt durch höhere Energie- und Nahrungsmittelpreise, auf breiter Front angestiegen ist, blieb dem Anleger unter dem Strich auch mit risikoarmen Obligationen nicht viel übrig. Die Finanzkrise hält die Anleger weiterhin in Atem, und niemand kann mit ausreichender Sicherheit voraussagen, wie lange diese noch anhält, ob die Banken noch weitere Abschreibungen vornehmen müssen und ob es in den USA zu einer Rezession kommen wird. Wir können aber auf jeden Fall feststellen, dass die Prämien für Aktien- und Kreditrisiken sehr hoch sind. Dies heisst, dass Aktien- und Unternehmensanleihen gegenüber Staatsanleihen sehr günstig bewertet sind. Wir würden die aktuelle, von hoher Unsicherheit geprägte Lage, als gute Gelegenheit begreifen, Positionen in Aktien- und Unternehmensanleihen aufzubauen. Die Aktien sollten global diversifiziert sein und als Ergänzung sollten auch die Schwellenländer berücksichtigt werden. Diese Anlageideen lassen sich problemlos mit Anlagefonds umsetzen. Bei den Obligationen würden wir Laufzeiten über 5 Jahre meiden. Die Zinsen sind immer noch sehr tief und es besteht ein Risiko, dass die Zinsen mittelfristig steigen werden und langlaufende Obligationen erheblich unter Druck geraten könnten.

Sprechen Sie mit dem Anlageprofi Ihrer Bank, damit er Ihnen einen individuellen Anlagevorschlag unterbreiten kann.